

Komplementarität: Fachkräftebedarf auf mittlerer Ebene sichern und Akademikerquote steigern?

Prof. Dr. Kilian Bizer, ifh Göttingen

Ausbildung oder Studium?

Tagung in der Evangelischen Akademie Loccum vom 28.-29. September 2015

Gliederung

- 1 Vorbemerkungen
- 2 Bildung im Wandel: vier generelle Beobachtungen
- 3 These und Gegenthese zur arbeitsmarktpolitischen Bewertung
- 4 Fazit

2 Bildung im Wandel Fakten und Entwicklung

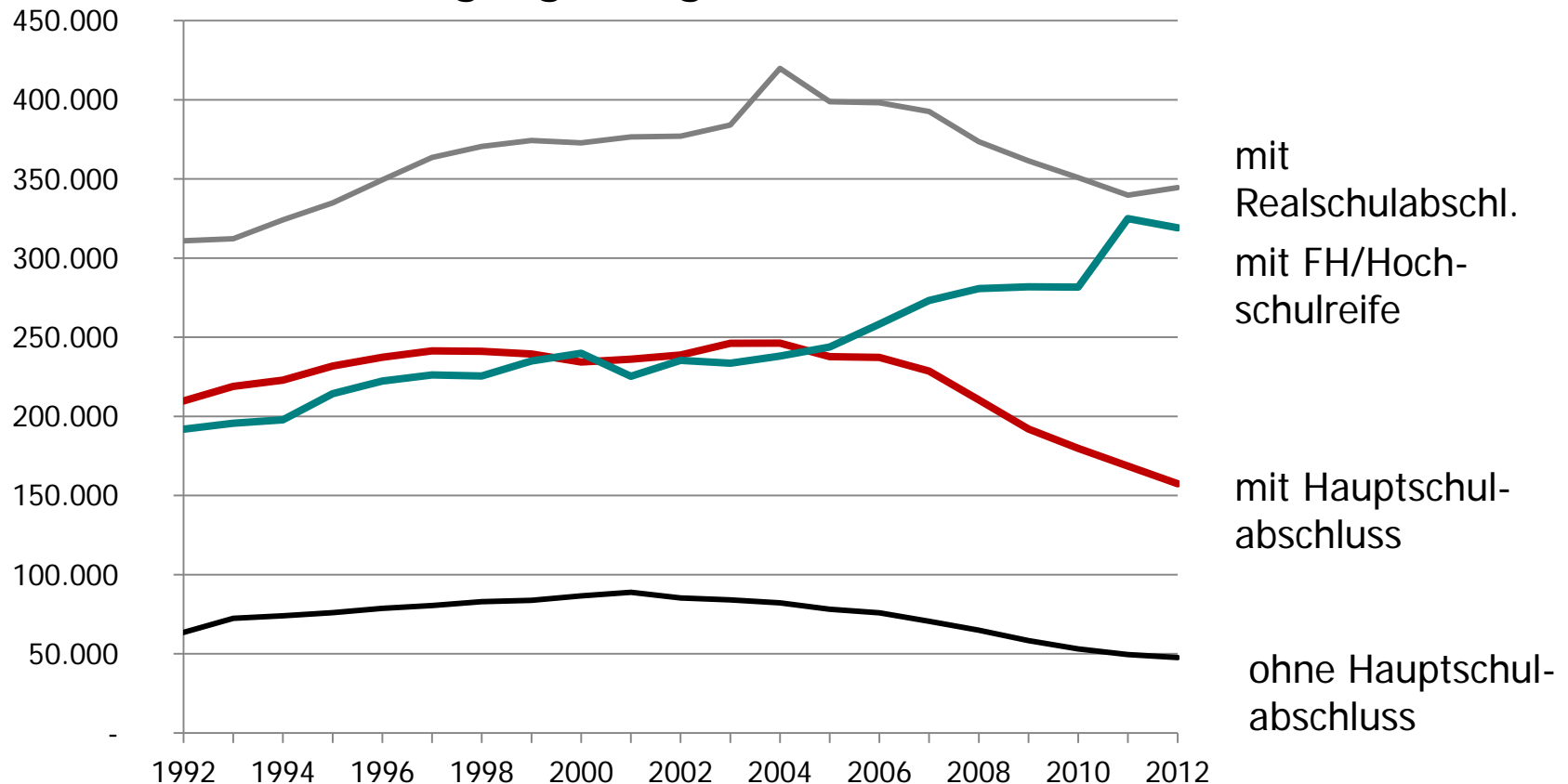
Beobachtung 1: Anhaltender Trend zu höheren Bildungsabschlüssen

- 1992-2012: Absolventen mit Fach-/Hochschulreife steigen von 190 Tsd. auf 320 Tsd.
- Relative Bedeutung der Hauptschule im Bildungssystem sank und sinkt deutlich.

2 Bildung im Wandel

Trend zu höheren Bildungsabschlüssen

Absolventen und Abgänger allgemeinbildender Schulen 1992-2012



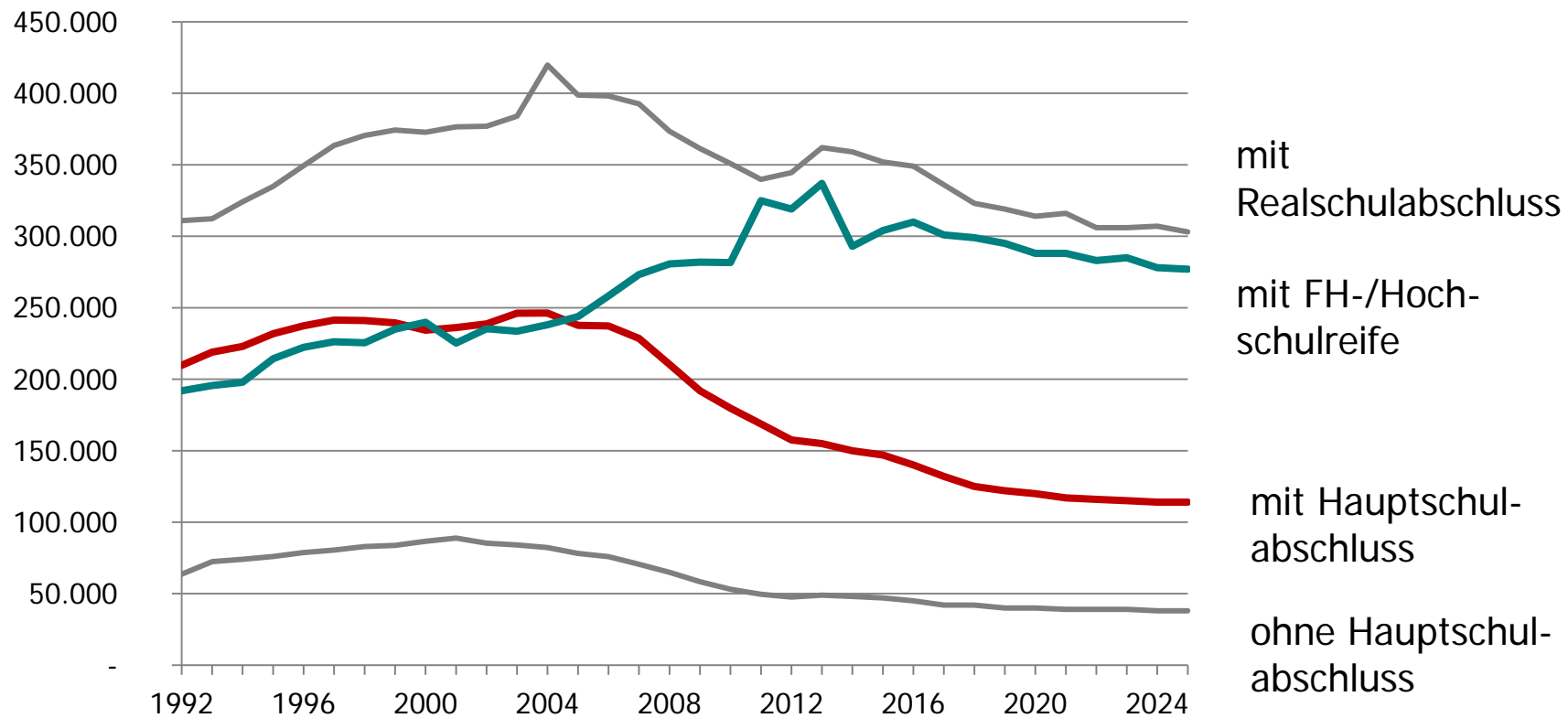
2 Bildung im Wandel Entwicklung

Beobachtung 2: Überproportionale Betroffenheit von Hauptschule und Handwerk vor allem in der Zukunft

- Schulabgänger nehmen bis 2025 um knapp 150 Tsd. (17%) ab.
- Von 2012 bis 2024 sinkt die Zahl der Absolventen mit Hauptschulabschluss weiter um 53 Tsd. bzw. 32%.
- Dies trifft das Handwerk besonders, da Hauptschüler etwa 50% der Auszubildenden ausmachen.

2 Bildung im Wandel Entwicklung

Absolventen und Abgänger allgemeinbildender Schulen - Projektion bis 2025



2 Bildung im Wandel Entwicklung

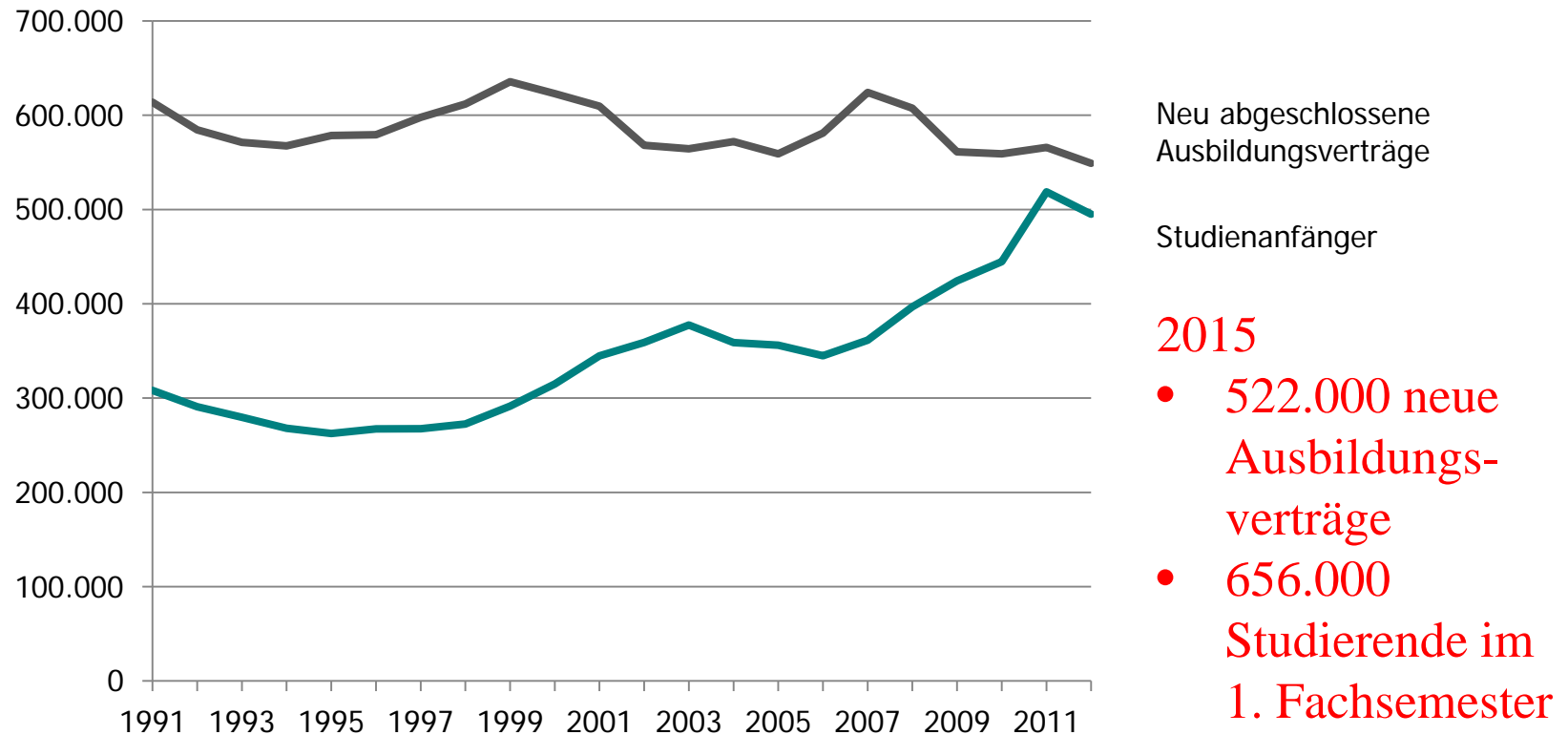
Beobachtung 3: Zugänge in duales System sinken zugunsten der Hochschulen

- Zahl der Studienanfänger ist von 1992 bis 2012 um 204 Tsd. bzw. 70% gewachsen
- Zahl der Neuabschlüsse im dualen System ist im gleichen Zeitraum um 35 Tsd. bzw. 6% gefallen

2 Bildung im Wandel

Zugänge im dualen System sinken, Hochschulbereich wächst

Neu abgeschlossene Verträge im dualen System und Studienanfänger 1991-2012



2 Bildung im Wandel "Vielfalt in der Bildungslandschaft"

Beobachtung 4: Wandel der institutionellen Rahmenbedingungen

- Verkürzung der Studienzeit durch Bachelor-Abschlüsse: Schneller zum berufsqualifizierenden Abschluss als mit dualer Ausbildung
- Duale Studiengänge ermöglichen, Vorteile von Hochschulstudium mit betriebsnaher Ausbildung zu verbinden.
- Zulassung von beruflich Qualifizierten zum Studium

Folgen

- Grenzen zwischen alternativen Bildungswegen zunehmend unscharf
- Flexibilität steigt (praktisch aber sehr langsam)
- höhere Anforderungen an individuelle Erwerbsplanung

Gliederung

- 1 Einleitung
- 2 Bildung im Wandel: vier generelle Beobachtungen
- 3 These und Gegenthese zur arbeitsmarktpolitischen Bewertung
- 4 Fazit

3 These: „Mehr ist besser“

Arbeitsmarktpolitische Bewertung

Arbeitsmarkt nimmt das wachsende Angebot an höherer Qualifikation auf:
Nachfrage nach Fachkräften mit Hochschulabschluss wächst

Grund: Wachsende Anforderungen auch innerhalb der Berufe (Bsp. Gesundheitsberufe), qualifikationsverzerrter technologischer Wandel

Argumente:

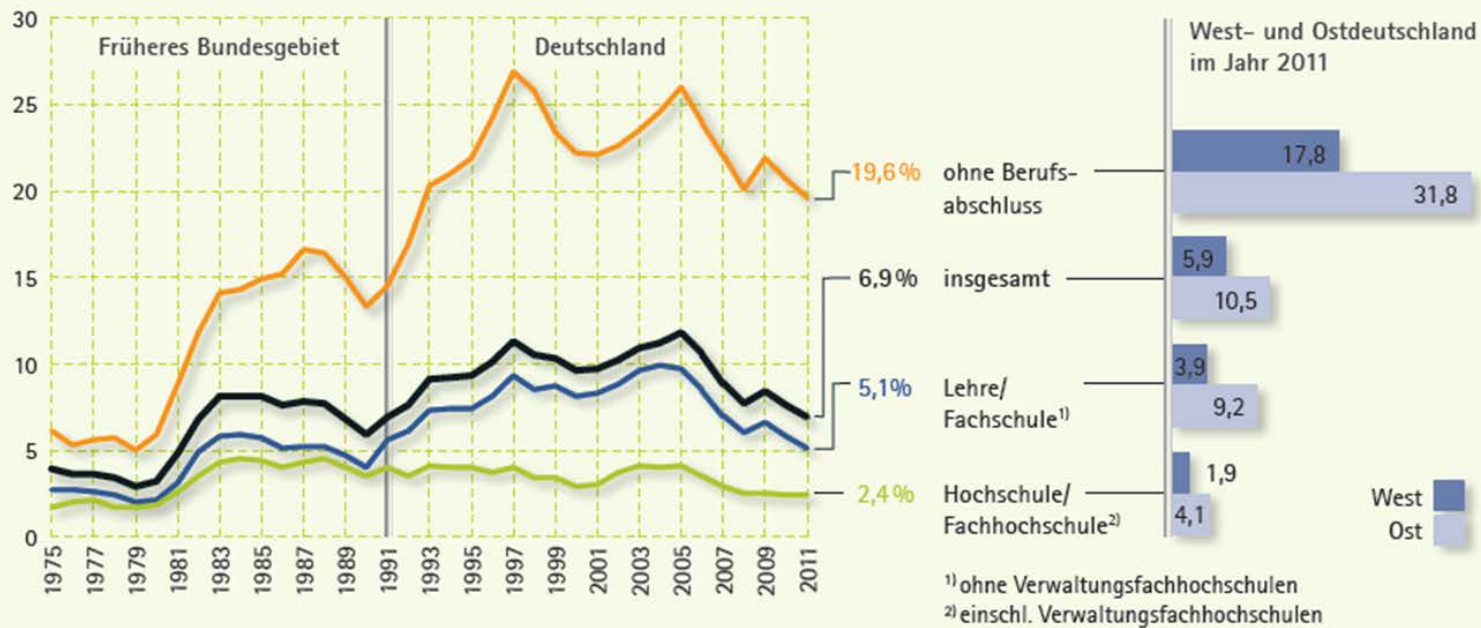
- Arbeitslosigkeitsrisiko für Akademiker weiterhin gering und stets unter der Quote für beruflich Qualifizierte
- Die Zahl der erwerbstätigen Akademiker wächst rasant
- Die Bildungsrenditen sinken nicht im Zeitablauf

3 Arbeitsmarktpolitische Bewertung

“Qualifikation schützt vor Arbeitslosigkeit“

Abbildung 1

Qualifikationsspezifische Arbeitslosenquoten in Deutschland 1975 bis 2011, Männer und Frauen, in Prozent



Anmerkung: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation; Erwerbstätige ohne Angabe zum Berufsabschluss nach Mikrozensus je Altersklasse proportional verteilt; bis 2004 Erwerbstätige im April; ab 2005 Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt.

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis Mikrozensus und Strukturerhebungen der BA (2006-2008, vgl. Infokasten Seite 8).

© IAB

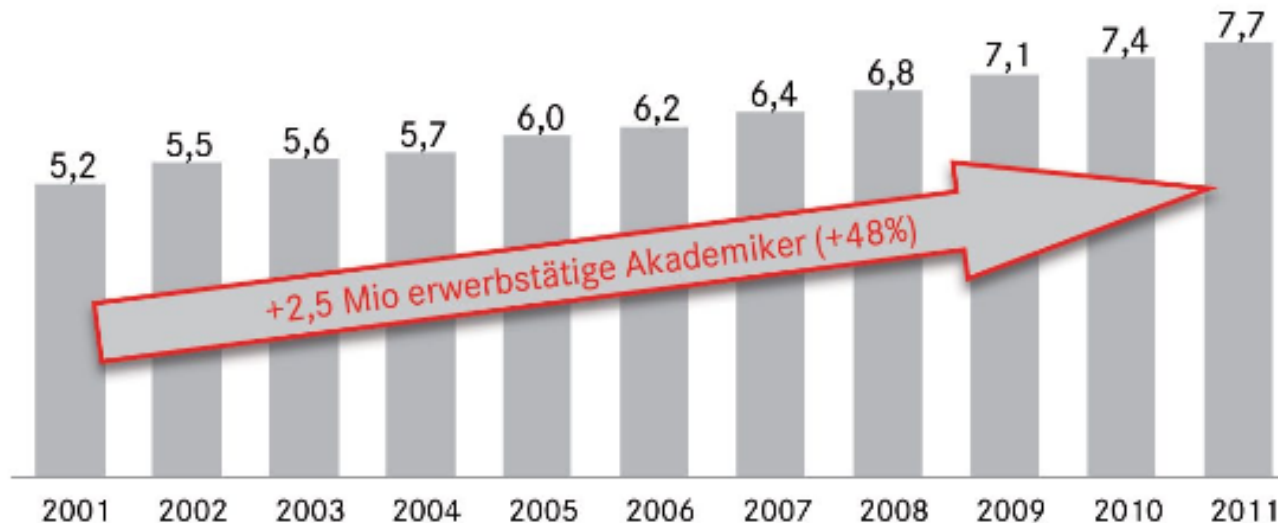
3 Arbeitsmarktpolitische Bewertung

Die Zahl der erwerbstätigen Akademiker steigt

Abbildung 1

Zahl der erwerbstätigen akademischen Fachkräfte steigt auf 7,7 Mio

Erwerbstätige mit Fach- und Hochschulabschluss in Mio Personen*
Deutschland
2001 bis 2011



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

*Absolventen von (Fach-)Hochschulen ab 2002 inkl. Verw.-FH
sowie ab 2010 inkl. Berufsakademien

3 Arbeitsmarktpolitische Bewertung

Durchschnittl. Lebensverdienste nach höchstem Bildungsabschluss

| | |
|------------------------|---------------|
| Ohne Berufsausbildung | 1,0 Mio. Euro |
| Berufsausbildung | 1,3 Mio. Euro |
| Abitur | 1,5 Mio. Euro |
| Fachhochschulabschluss | 2,0 Mio. Euro |
| Hochschulabschluss | 2,3 Mio. Euro |

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis der Stichprobe der Integrierten Arbeitsmarktbiografien (SIAB) – Schmillen, Achim; Stüber, Heiko (2014): Lebensverdienste nach Qualifikation: Bildung lohnt sich ein Leben lang. (IAB-Kurzbericht, 01/2014), Nürnberg.

3 Arbeitsmarktpolitische Bewertung

Bildungsrenditen sinken nicht im Zeitablauf

Bildungsrenditen liegen seit 1985 konstant bei 6 Prozent!

Tabelle 6.1: Schätzung der Bildungsrendite im Zeitverlauf

| Jahr | APE | | t-Stat. | |
|------|------------|--------|----------|--------|
| | Gesamt | | | |
| | ungetrimmt | | getrimmt | |
| 1985 | 0,0631 | 11,37 | 0,0597 | 101,17 |
| 1991 | 0,0980 | 3,75 | 0,0563 | 72,98 |
| 1998 | 0,0523 | 22,49 | 0,0556 | 96,98 |
| 2004 | 0,0620 | 146,06 | 0,0628 | 200,02 |

Quelle: SOEP 1985/1991/1998/2004, eigene Berechnungen.

Anmerkungen: APE=Average Partial Effect, t-Stat.=t-Statistik.

3 Gegenthese „Lieber genug als zuviel“

Perspektive der übermäßigen Ausbildung

Wachsendes Angebot an höherer Qualifikation trifft nicht auf Nachfrage:
Steigendes Angebot führt am Arbeitsmarkt zur Verdrängung.

Akademiker werden zunehmend auf Arbeitsplätzen tätig, für die kein Hochschulabschluss notwendig ist.

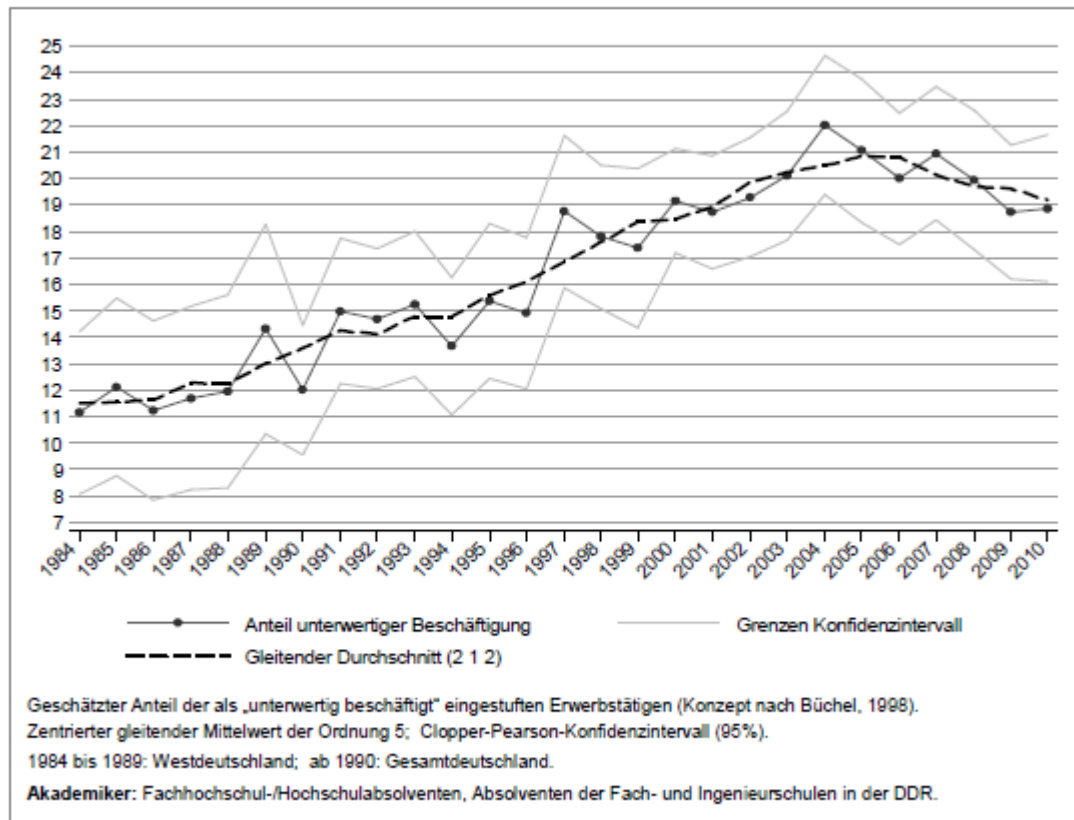
Argumente:

- Risiko einer „unterwertigen“ Tätigkeit steigt für Akademiker.
- Projektionen zeigen: Engpässe liegen bei mittleren Qualifikationen

3 Arbeitsmarktpolitische Bewertung

Risiko einer unterwertigen Beschäftigung steigt für Akademiker

Abbildung 13: Entwicklung der unterwertigen Beschäftigung bei Akademikern (Deutschland, 1984-2010)



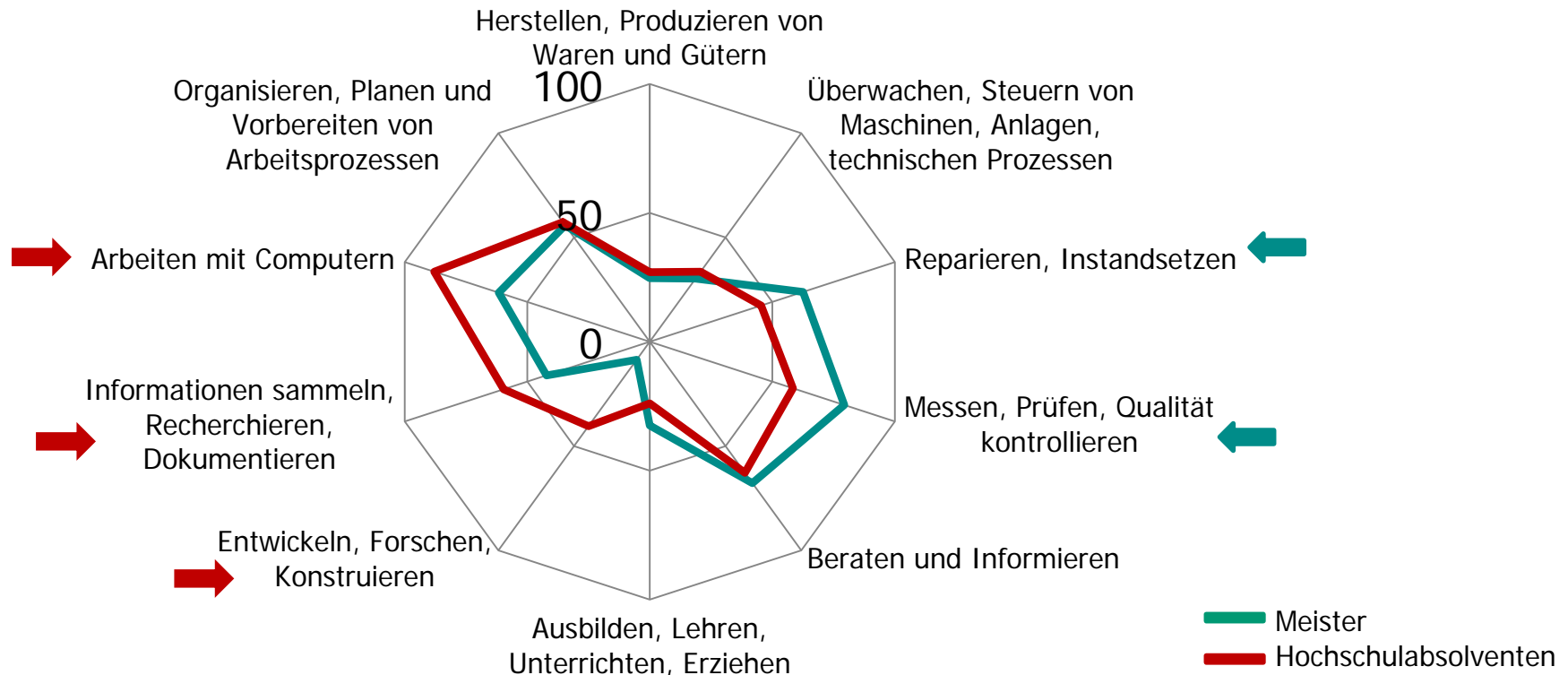
Quelle: Sozio-oekonomisches Panel (SOEP), eigene Berechnung und Darstellung.

3 Arbeitsmarktpolitische Bewertung

Verdrängungseffekte? – nicht unbedingt

Ausgeübte Tätigkeiten

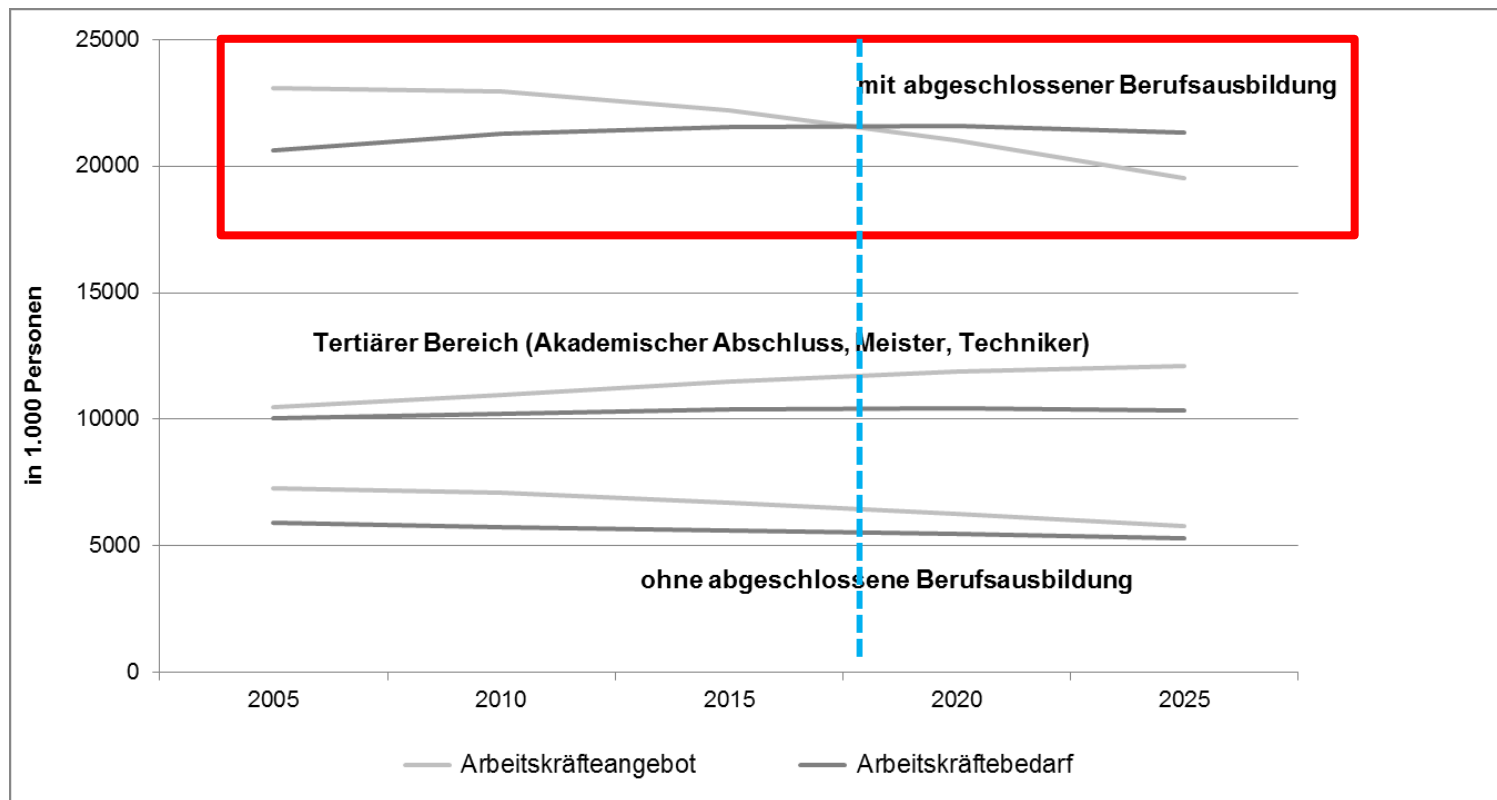
Denken Sie bitte an Ihre Berufstätigkeit als... Sagen Sie bitte, wie häufig diese Tätigkeiten bei Ihrer Arbeit vorkommen, ob häufig, manchmal oder nie? (Prozentangaben, Kategorie: „häufig“)



3 Arbeitsmarktpolitische Bewertung

Engpässe der Zukunft im mittleren Qualifikationssegment

Projektionen zum Arbeitskräftebedarf und -angebot, differenziert nach Qualifikationsniveau 2005 bis 2025 (in 1.000 Personen)



Gliederung

- 1 Einleitung
- 2 Bildung im Wandel: vier generelle Beobachtungen
- 3 These und Gegenthese zur arbeitsmarktpolitischen Bewertung
- 4 Fazit

4 Fazit

1. Größte Sorge sind 50.000 Schulabgänger ohne Abschluss: geringes Einkommen, hohe Arbeitslosigkeitsrisiken, Belastungen für soziale Sicherungssysteme
2. Traditionell bietet das Handwerk auch schwachen Schulabgängern eine Perspektive: höheres Lebenseinkommen durch Qualifikation (Bildungsrendite): Schwache Schüler gibt es auch in Zukunft!
3. Akquisition von Lehrlingen für das Handwerk muss sich Richtung Gymnasien orientieren: Praktische Orientierung hervorheben!
4. Gymnasien müssen sich der Berufsorientierung widmen, z.B. jährliche Praktika einführen

4 Fazit

5. Studienabbrecher nicht „mutwillig produzieren“, um Frustration und Ressourceneinsatz zu reduzieren.
6. Handwerk muss „offene Hochschulen“ bei Anwerbung nutzen: Weg in höhere Qualifikationen steht – theoretisch – auch nach Gesellen- oder Meisterbrief offen!
7. Wir sehen vom Fachkräftebedarf erst die Spitze des Eisbergs!
Mobilisierung von Reserven:
 - Frauen im Handwerk
 - Zuwanderer/Flüchtlinge: Integrationskraft des Handwerks
 - Studienabbrecher akquirieren
8. Bildungsabschlüsse sind Humankapital: Das gilt auch und gerade für Meister und Gesellen der dualen Ausbildung!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Kilian Bizer
bizer@wiwi.uni-goettingen.de